

Schon gehört?

Christstollen?
Wer's braucht...

VON PHILIPP DAUM

Ja, ist denn heut' schon Weihnachten? Wer erinnert sich nicht an den Spruch unseres Fußball-Kaisers zurück, der sich einmal in einer Werbung verduzt über die offenbar unschlagbaren Angebote eines Mobilfunkbetreibers gezeigt hat.

Aktuell passt der Spruch – oder besser gesagt die Frage – natürlich bestens ins Bild. Wer in diesen Tagen durch die Discounter und Supermärkte schlendert, wird sich mitunter auch genau diese Frage stellen. Da strahlen ihn doch tatsächlich schon Spekulatius, Dominosteine und Christstollen aus den Regalen an, die gerne im Einkaufswagen des einen oder anderer Kunden eintauchen wollen. Ja ist denn heut' schon Weihnachten?

Natürlich nicht! Das Thermometer zeigt konstant über 20 Grad an, der Weihnachtsmann genießt seinen wohlverdienten Urlaub, die Pfarrer werden noch keine Zeile ihrer Weihnachtspredigt verfasst und die Kinder sich noch keine Gedanken über Geschenke gemacht haben. Nur der Einzelhandel wappnet sich für das Fest der Liebe. Wer's braucht...

WIR GRATULIEREN

Bad Wildungen:

Volkhard Ehl, 90 Jahre;

Inge Schilling, 80 Jahre

Külte:

Ursula Wachenfeld, 70 Jahre

Münden:

Ursula Kilian, 91 Jahre

Neukirchen:

Günter Macht, 88 Jahre

Rhoden:

Wolfgang Mayer, 75 Jahre

Vasbeck:

Hildegard Emde, 80 Jahre

Volkmarren:

Peter Fritz, 70 Jahre;

Lieselotte Alebracht, 70 Jahre;

Wilfried Dörre, 85 Jahre

Willingen:

Günter Schröder, 90 Jahre

Städte und Gemeinden teilen uns die Ehrentage nur noch eingeschränkt mit (Geburtstage zum 70., 75., 80. Lebensjahr usw. und Ehejubiläen ab goldener Hochzeit). Ehrentage darüber hinaus können zur Veröffentlichung beim Redaktionssekretariat gemeldet werden (Tel. 05631/560150).



Grünanlagen am Rand von Kreis-, Land- und Bundesstraßen werden von der Straßenmeisterei gepflegt. Unser Bild entstand bei Pflegearbeiten in der Nähe des Bahnübergangs am Bahnhof Külte-Wetterburg.

Foto: Armin Haß

Kahlschläge sind selten

Hessen Mobil und Naturschützer planen Gehölzpflege an den Waldecker Straßen

VON ARMIN HASS

BAD AROLSEN. Die Wogen gingen hoch, als entlang von Straßen in Waldeck-Frankenberg Bäume abgeholzt wurden. Hessen Mobil hat nun in der Straßenmeisterei Vertreter der unteren Naturschutzbehörde und des Naturschutzbundes eingeladen, um exemplarisch anstehende Grünpflegearbeiten an der Umgehungsstraße Rhoden zu besprechen.

LAUTSTARKE PROTESTE

„Es gab extrem viele und vehemente Beschwerden in der vergangenen Periode der Grünpflege“, berichtet Hartmut Kaiser, Fachdienstleiter für den Bereich Natur- und Landschaftsschutz beim Landkreis. Vor allem Privatleute beklagten sich bei der Naturschutzbehörde, dass sie auf eigenen Flächen gegängelt würden und dann an den Straßen abgeholzt werde.

„TABULA RASA“

Tatsächlich sei im Süden und im Osten des Kreises mehr abgeholzt worden als in Ordnung sei, stellt Kaiser fest: „Da wurde tabula rasa (aus dem Lateinischen frei übersetzt: „freier Tisch“, Anm.d. Redaktion) gemacht.“ So sei ohne erkennbaren Grund auf langen Strecken Gehölz beseitigt worden. Der Fachdienst schreite dann auch selbst ein.

Solche Fälle sind nach den Erfahrungen von Kaiser selten. Damit sich solche „Kahlschläge“ nicht wiederholen, finden so genannte Jahresgespräche in Bad Arolsen statt, bei denen Vertreter der Straßenmeistereien im Kreis neben weiteren Fachleuten der Straßenbauverwaltung sowie der Naturschutzbehörde und des Naturschutzbundes Manöverkritik üben und über geplante Einschnitte beim amtlich so genannten Straßenbegleitgrün beraten können.

Naturschützer so weit nicht auseinanderliegen, dass aber Pläne für das Abholzen von Hecken und Bäumen oder das Mulchen auf Grasstreifen zwischen Straße und Gehölzen für Zündstoff sorgen könnten. Hier herrscht der Zwang zum sparsamen Wirtschaften, wie Herward Stamm von der Straßenmeisterei Bad Arolsen im Gespräch deutlich macht, da will der Naturschützer in Hecken und auf Grasflächen Pflanzen und Getier am Rande von ausgeräumten Landschaften einen Lebensraum bieten, so der Diplombiologe und Mitarbeiter der Naturschutzbehörde Ralf Kubosch.

BEISPIEL RHODEN

Bei dem exemplarischen Vorgespräch in dieser Woche, zu dem die WLZ eingeladen worden war, wurde deutlich, dass die Meinungen der Straßenbauverwaltung und der

Naturschützer so weit nicht auseinanderliegen, dass aber Pläne für das Abholzen von Hecken und Bäumen oder das Mulchen auf Grasstreifen zwischen Straße und Gehölzen für Zündstoff sorgen könnten. Hier herrscht der Zwang zum sparsamen Wirtschaften, wie Herward Stamm von der Straßenmeisterei Bad Arolsen im Gespräch deutlich macht, da will der Naturschützer in Hecken und auf Grasflächen Pflanzen und Getier am Rande von ausgeräumten Landschaften einen Lebensraum bieten, so der Diplombiologe und Mitarbeiter der Naturschutzbehörde Ralf Kubosch.

Für den langjährig aktiven Naturschützer und pensionierten Forstbeamten Manfred Burth (Rhoden) steht al-

erdings außer Frage, dass über die Straße ragende Äste aus Gründen der Verkehrssicherheit weggeschnitten gehörten. Im Naturschutzbeirat des Kreises setzt er sich gleichwohl für den Erhalt von Biotopen links und rechts der heimischen Straßen ein.

RÜCKSICHT AUF VOGELWELT

Zwischen den Monaten Oktober, wenn die Blätter fallen, und März, wenn die ersten Vögel wieder brüten, darf am Straßenrand das Gehölz beschnitten werden. Hessen Mobil vergibt solche Arbeiten auch an private Unternehmen, zumal die Straßenmeistereien in diesem Zeitraum auch mit dem Winterdienst im Landkreis gut zu tun haben.

WEITERER ARTIKEL,
HINTERGRUND

HINTERGRUND

5400 Bäume an den nordwaldeckischen Straßen zu pflegen

Grundsätzlich sind Gehölze entlang von Straßen als Straßenbegleitgrün Bestandteil der Straße und erfüllen vorrangig funktionale Aufgaben, wie der Sprecher von Hessen Mobil in Bad Arolsen, Horst Sinemus, gegenüber der WLZ erklärt:

- Einbindung des Straßenkörpers in die Umgebung;
- Sicherung des Straßenkörpers durch das Wurzelwerk vor Rutschungen des Bodens;
- Lenkung der Verkehrsteilnehmer („Optische Linienführung“).

Ihre Pflanzung erfolge grundsätzlich nicht als Biotop. Bei neueren Straßen sind sie jedoch auch beim naturschutzrechtlichen Ausgleich berücksichtigt.

Die Straßenmeisterei Bad Arolsen betreut ein Straßennetz von rund 293 Kilometer Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. Entlang dieses Straßennetzes in Nordwaldeck befinden sich etwa 5400 Einzelbäume, rund

178,5 km Strecke mit Gehölzen an Straßen, 1,8 km mit Bepflanzungen an Radwegen und zirka 97 km mit Bäumen und Sträuchern an Anliegergrundstücken.

Im vergangenen Jahr hat Hessen Mobil nach Auskunft von Sinemus landesweit für Gehölzarbeiten an Autobahnen (1000 km), Bundes- (2900 km) und Landesstraßen (7000 km) etwa 15,7 Millionen Euro für Eigen- und Fremdaufwand eingesetzt. (r/ah)

Sicherheit und Naturschutz im Einklang

Wie lassen sich „Erhaltungspflege, Biotopgestaltung und Verkehrssicherung“, so Hartmut Kaiser, Leiter des Fachdienstes für Natur- und Landschaftsschutz beim Landkreis, „unter einen Hut bringen?“ Bei der Gehölzpflege zwischen Diemelstadt und Scherfede habe sich die Zusammenarbeit der Behörden bewährt, betont er.

Schonend eingreifen

In ähnlicher Form wird nun der Grüngürtel entlang eines 3,5 Kilometer lange Teilstücks der B 252 bei Rhoden angegangen. Dabei ist sich der Leiter der Straßenmeisterei Bad Arolsen, Bernward Stamm, mit den Naturschützern einig, die Arbeiten über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren auszudehnen, um möglichst schonend einzugreifen.

Entlang der 2003 fertiggestellten Umgehungsstraße Rhoden wurden Birken, Weiden, Pappeln, Linden und Ahornbäume gepflanzt oder hatten sich selbst gesät. Diese sind inzwischen gut gewachsen, ebenso wie Sträucher und Hecken, die nun kräftig ausgelichtet werden sollen.

Müllecken vermeiden

Da geht es auch darum, Autofahrer auf den Parkplätzen davon abzuhalten, ihren Müll in die sprichwörtliche Botanik zu werfen. Zudem müssen die typischen Felsflächen an der Rhoder Umfahrung freigehalten werden, damit sich dort etwa Eidechsen sonnen und wohlfühlen können.

Die Bepflanzung ist Ausdruck des landschaftspflegerischen Begleitplanes, auf dessen Grundlage die unübersehbaren Eingriffe in die Natur wenigstens teilweise ausgeglichen werden müssen.

Weniger pflanzen

In Rhoden war es wohl zu viel des Guten: So genannte Initialpflanzungen von Bäumen führten zu einem weiteren Aussamen von inzwischen stattlichen Stämmen: „Angesichts der weitreichenden Waldbestände stellt sich die Frage, ob solche umfangreichen Pflanzungen nötig sind“, räumt Kaiser ein. (ah)

Brand in Erstaufnahme: Ursache unklar

VON CLEMENS HERWIG

CALDEN. Die genaue Brandursache, die am 14. August ein Feuer in der Caldener Erstaufnahme-Einrichtung für Flüchtlinge ausgelöst hatte, ist nicht mehr feststellbar. Das teilte die Polizei am Dienstag nachmittag mit. Eine Brandstiftung schließen die Spezialisten jedoch aus.

Ermittler der Kasseler Kripo und des Landeskriminalamts hatten am Montag mit der Untersuchung des ausgebrannten Containerkomplexes auf dem alten Flugplatz begonnen. Aufgrund hoher Einsturzgefahr trug eine Firma die obere Etage mit einem Kran ab, damit die Ermittler auf die Suche nach der Brandursache gehen konnten. Die Spezialisten fanden in einem Zimmer im Erdgeschoss den Ausgangspunkt der Flammen.

Die Spuren ließen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf fahrlässige Brandstiftung oder einen technischen Defekt schließen, heißt es in der Abschlussmeldung der Polizei.

Kurzfilm über Ausgrenzung gedreht

Adorfer Mittelpunktschüler produzieren nach eigenen Erfahrungen das Video „Falsches Spiel“

DIEMELSEE/WILLINGEN. Neu in der Schule sein, gemobbt werden oder Dummheiten begehen, um dazuzugehören: Selbst erlebte Erfahrungen zum Thema Ausgrenzung haben zehn Schüler der Adorfer Mittelpunktschule zu einem Kurzfilm inspiriert, der Montagabend im Willinger Kino Premiere gefeiert hat.

Das Projekt der Evangelischen Jugend Diemelsee ist der Abschluss einer einjährigen AG, in der sie mit Yvonne Pixa und Schulsozialarbeiterin Silvia Radke die Arbeit vor und hinter der Kamera kennenlernten. Schließlich schrieben sie ein Drehbuch zum Thema Ausgrenzung: „Wir haben uns zusammengesetzt und Geschichten aufgeschrieben – und dann kam das alles zusammen“, berichtet

Adrean Grübner. Er stand mit Luisa Bangert, Anne Marie Berthold, Luca Fisseler, Luke Lache, Marlene Merhof, Tabea Radke, Angelina Rest, Liese Wagner und Amelie Zölzer vor der Kamera. Auch beim Ton arbeiten sie mit. Zu sie-

bentägigen Dreh kam die Kasseler Medienpädagogin Steffi Thon hinzu.

Die Handlung lässt sich nicht direkt auf die Schauspieler beziehen, erklärt Yvonne Pixa: Hauptfigur Sofie (Liese Wagner) ist neu an der Schule

und versucht sich mit Außen-seiterin Kara (Tabea Radke) und der Gruppe um Jo (Luca Fisseler) anzufreunden – die mobbt Kara allerdings. Die Clique will Sofie in Vandalismus und Alkohol hineinziehen, als der Film ins Grusel-Genre

wechselt und ein überraschendes Ende findet.

„Wenn ich jetzt fernsehe, achte ich auf ganz andere Dinge“, schildert Marlene Merhof die Folgen der AG. Luke Lache bestätigt, dass hinter den Kulissen viel geschieht, was im Film nicht mehr zu sehen ist: Szenen etwa in der Sporthalle wiederholten sie immer wieder, bis sie im Kasten waren. „Das war selbst Sport“, erklärt er dem Publikum und erntet ein Lachen. Darin, dass das Projekt ihr Selbstbewusstsein gestärkt hat, sind sie sich einig.

Finanziell unterstützt haben die Filmcrew die MPS Adorf und die Gemeinde Diemelsee sowie das Netzwerk für Toleranz des Kreises durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“. (w/f)



Präsentierten sich zur Premiere im Kino vielen Gästen: Die Filmcrew von „Falsches Spiel“.

Foto: figge